



FREIHEIT FÜR NIHAT UND ALLE ANDEREN ANGEKLAGTEN!

SCHLUSS MIT DER KRIMINALISIERUNG DER KURDISCHEN BEFREIUNGSBEWEGUNG! KOMMT ZUM PROZESS – SEID SOLIDARISCH!

Im September 2025 beginnt vor dem Oberlandesgericht (OLG) Hamburg der Prozess gegen zwei kurdische Aktivist:innen aus Schleswig-Holstein. Unser Freund Nihat Asut aus Kiel und ein weiterer Genosse aus Lübeck werden dort wegen des Vorwurfs der „mitgliedschaftlichen Beteiligung an einer terroristischen Vereinigung“ auf die Anklagebank gezerrt. Vor einem halben Jahr, am 12.03.2025, kam es in Kiel und in Lübeck zu einer Reihe von Razzien in Vereinsräumen, Privatwohnungen und Fahrzeugen, die das LKA und das OLG Hamburg der Kurdischen Befreiungsbewegung zuordnen. Noch am selben Tag wurde unser Freund Nihat nach Hamburg verschleppt und sitzt dort seitdem in Untersuchungshaft. Ihm werfen die deutschen Behörden Unterstützung und führende Mitgliedschaft in der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) vor, die in der BRD nach den Paragraphen 129a/129b als „terroristische Vereinigung im Ausland“ verunglimpft wird.

Für uns ist klar, dass wir unsere Freunde nicht allein lassen, wenn die deutschen Behörden sich ein weiteres Mal zum Erfüllungsgehilfen des türkischen Staates machen und auf ihrem Rücken mal wieder ein Exempel an der Kurdischen Befreiungsbewegung statuiert werden soll. Denn dieses Vorgehen der Repressionsbehörden kennen wir mittlerweile zur Genüge: Regelmäßig werden irgendwo in der BRD vermeintliche Gebietsleiter der PKK ausgemacht, denen faktisch nichts anderes als völlig legale Tätigkeiten wie das Organisieren von Veranstaltungen, das Anmelden von Demos oder Festivals oder das Sammeln von Spenden vorgeworfen wird. So wurde vor einem Jahr auch Kenan Ayaz in Hamburg unter selbigem Vorwand zu vier Jahren Haft verurteilt, die er derzeit absitzen muss. Im Mai wurde zudem der langjährige Kurdische Aktivist Yüksel Koç aus Bremen festgenommen. Auch wenn er kürzlich aus der U-Haft entlassen wurde, droht ihm in den kommenden Monaten ebenfalls die Prozesseröffnung.

Aktuell sehen sich Dutzende weiterer kurdischer Aktivist:innen in Deutschland mit Ermittlungen, Überwachung, Vereinsverboten oder Gerichtsverfahren konfrontiert – nicht wegen strafbarer Handlungen, sondern allein aufgrund ihres politischen Engagements für Frieden, Demokratie und kulturelle Selbstbestimmung. Doch die Verfolgung, der die Kurdische Bewegung in der BRD seit Jahrzehnten ausgesetzt ist, ist nichts Neues. Ihre Grundlage ist das 1993 vom Bundesinnenministerium erlassene Betätigungsverbot für die PKK und ihre Einstufung als „kriminelle Vereinigung“. Mit diesem Werkzeug gehen deutsche Behörden seitdem gegen alles vor, was sie zu

PKK-Strukturen erklären. Dazu können Vereine, Verlage und Organisationen genauso gehören, wie alle diejenigen, die sich für kurdische Selbstbestimmung und Demokratisierung einsetzen oder gegen den Krieg des türkischen Staates in Kurdistan aktiv sind. Diese Linie ist nicht zufällig, sondern entspricht den außenpolitischen Interessen des deutschen Staates: Das türkische Regime ist seit jeher enger Handelspartner, Waffenkäufer, politischer Verbündeter und NATO-Partner der BRD. Der deutsche Imperialismus profitiert von einem möglichst starken Einfluss der Türkei im Mittleren Osten. Eine Kraft wie die PKK und die Kurdische Befreiungsbewegung, die sich dem entgegenstellt, macht sich damit auch zum Gegner deutscher Interessen. Deshalb kann sich der türkische Staat bei der Unterdrückung und Bekämpfung von Kurd:innen so gewiss auf die deutsche Unterstützung verlassen - dort wie hier.

Aber wir stehen nicht nur solidarisch an der Seite der Kurdischen Befreiungsbewegung, weil sie immer wieder der Interessen geleiteten Repression des deutschen Staates ausgesetzt ist, sondern weil der revolutionäre Aufbau in Kurdistan Vorbildcharakter für linke emanzipatorische Bewegungen in der ganzen Welt hat. Seit über 40 Jahren kämpft sie nicht nur gegen die Unterdrückung und für die Rechte der Kurd:innen, sondern auch für eine sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft. In Nordostsyrien (Rojava) ist dieser Prozess trotz des permanenten Kriegszustandes und der andauernden Angriffe des türkischen Staates und seiner dschihadistischen Mit ihrem Streben nach egalitären und solidarischen Verhältnissen jenseits von Kapitalismus, Kolonialismus und Patriarchat steht die Bewe-

gung in logischem Kontrast und Konfrontation mit einer Vielzahl reaktionärer oder fundamentalistischer Banden sowie den imperialistischen Einflussnahmen verschiedener Regional- und Großmächte, nicht zuletzt des türkischen Staats. Derzeit erleben wir, ausgelöst durch den Zusammenbruch des Assad-Regimes und die Machtübernahme der al-Qaida-nahen HTS eine fundamentale Umbruchphase auf dem syrischen Staatgebiet, deren Ausgang offen ist und innerhalb derer sich auch die Rojava-Revolution behaupten muss. Diese Neuordnung der Machtverhältnisse im Mittleren Osten wirkt sich auch auf die Politik des türkischen Staates aus, der, um sich darin als starker Akteur behaupten zu können, innenpolitisch seine Reihen schließen muss und daher zumindest oberflächliche Bereitschaft zur Wiederaufnahme des abgebrochenen Friedensprozesses mit der PKK signalisiert hat. Im Gegenzug hat die Guerilla ihre Bereitschaft zur Auflösung und Selbstentwaffnung erklärt, deren Bedingung die Freilassung des PKK-Vorsitzenden Abdullah Öcalan ist. Es ist derzeit viel in Bewegung, was für die revolutionäre Bewegung Kurdistans Ungewissheit, aber auch Hoffnung auf Frieden mit sich bringt.

In Anbetracht dieser Entwicklungen ist es umso fragwürdig, dass der deutsche Staat die Friedensbe-

mühungen der PKK ignoriert, die Repression gegen kurdische Aktivist:innen zuletzt nochmals angezogen hat und damit Verunsicherung und Unruhe in der Bewegung stiftet. Anstatt den neuerlichen Dialog- und Friedensprozess zu unterstützen und die eigenen Einflussmöglichkeiten zu nutzen, agiert die BRD mit ihrer anhaltenden Kriminalisierung und Bekämpfung der Kurdischen Bewegung gegen eine friedliche Lösung für Kurdistan und für die Fortführung des jahrzehntelang andauernden Krieges.

Das ungebrochen harte Vorgehen gegen die kurdische Linke in der BRD spiegelt auch die autoritäre Zuspitzung wider, die wir derzeit auf allen Ebenen erleben. Der Rechtsruck des politischen Mainstreams in Zeiten unlösbarer Krisen des Kapitalismus und der kriegsvorbereitenden Militarisierung richtet sich auch gegen all jene, die Keimzellen realer Opposition dagegen sein könnten. Die ideologische und handfeste Repression des deutschen Staates trifft derzeit genauso die antifaschistische Bewegung, den Klimaaktivismus, antimilitaristische Bestrebungen oder internationalistische Mobilisierungen wie die Palästina-Solidarität gegen den Genozid in Gaza. Die Angriffe auf die Linke in ihrer ganzen Vielfalt müssen wir deshalb immer als Angriffe auf uns selbst verstehen, egal in welchen Kämpfen wir uns konkret verorten.

Unzählige Male waren wir zusammen mit Nihat auf der Straße, um internationale Solidarität mit dem revolutionären Aufbau in Kurdistan zu bekunden. Lasst uns ihm jetzt, wo er stellvertretend für unsere gemeinsame Sache weggesperrt ist und abgeurteilt werden soll, dasselbe zukommen lassen. Kämpfen wir entschlossen dafür, dass Nihat schon bald wieder draußen an unserer Seite stehen wird. Wir rufen deshalb alle Internationalist:innen dazu auf, unseren Genossen während ihres Prozesses im Herbst solidarisch zur Seite zu stehen und sie sowie alle anderen von Repression betroffenen kurdischen Aktivist:innen vor und im Gerichtssaal zu verteidigen. Kommt zu den bevorstehenden Prozesstagen in Hamburg!

**UNSERE SOLIDARITÄT GEGEN IHRE REPRESSION!
WEG MIT §§ 129A/B! PKK-VERBOT AUFHEBEN!
HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!**



AK Freiheit für Nihat

**Kundgebung zum Prozessauftritt: Mittwoch, 10.09.2025
8 Uhr | Landgericht Hamburg (Strafjustizgebäude - Sievekingplatz 3)**

Die Gerichtsverhandlung beginnt am 10. September um 9 Uhr – plant genügend Zeit für die aufwändigen Sicherheitskontrollen ein, wenn ihr den Prozess im Gerichtssaal begleiten möchtet.

Weitere Prozesstage: 17.09 | 19.09. | 06.10. | 08.10. | 14.10. | 15.10. | 05.11. | 06.11. | 17.11. | 19.11. | 27.11. | 28.11. | 02.12. | 03.12.

Aktuelle Infos: freenihat.noblogs.org | Instagram @freenihat